

Zwente Handlung.

Personen:

Sarja.

Salomo.

Chalkol.

Semira.

Heman.

Die Sângerinnen.

Darda.

Die beyden Mütter.

Erster Auftritt.

Sarja. Chalkol. Darda. Heman.

Sarja.

Er kommt noch nicht. So sehr vergaß er mich?

Chalkol.

Er fürchtet dich zu sehr, weil du bey Nathan warst.

Er wird noch länger säumen. Bald begleiten

Die Königinnen zum Altar die Knaben!

Drum gebet eilend Rath: Obs möglich sey,

Ihn wenigstens von dieses Festes Blute

Zu retten. Wichtig ist's, der Nationen

Geschick zu wägen, wenn in ernster Versammlung

Es Weise thun. Viel wichtiger daucht mich's, des Einen,

Der unser Freund und Judahs König ist,

Errettung auszufinden. Voll von Ehrfurcht

Betrachtet ich euch stets; ehrwürdiger

Seyd ihr mir heute

Heman.

Mich gebühret nur

Zu hören. Denn ich habe keinen Theil

An dieser Erde mehr. Mein Grab ist mir

Bereitet, und ich ihm.

C

Chalk

Salomo.

Chalkol.

Drum laß noch diese That
Dir folgen, Heman: Theil an seiner Rettung
Zu haben! Sie wird dir der Kronen Eine mehr!

Heman.

Sprecht, die ihr lebt, zuerst.

Chalkol.

Was ist dein Rath,

O Sarja?

Sarja.

Kenn ich ihn, wie er nun ist?
Was kann ich anders thun, als mich mir selbst
Ganz überlassen, und, mit offner Freiheit,
Von ihm, ihm selber sagen, was ich denke?

Chalkol.

Wohlan, du Redlicher, ich bin dein Freund!
Und Darda?

Darda.

Biegen wir sein Herz nicht, o ihr Freunde;
So ist's umsonst, daß wir mit jedem Tichte
Der Wahrheit ihn umgeben.

Chalkol.

Ein Trauerspiel.

35

Chalkol.

Wer kann das,

O Darda?

Darda.

Gott nur kanns; Ich weiß es wohl.

Denn ist mein Herz auch schwer, denk ich den Ausgang
Deß, das wir wünschen.

Chalkol.

Steil ist wohl der Weg

zu ihm hinauf, doch unersteiglich nicht.

So schnell, wie du, will ich zurück nicht sinken.

Du a) schweigst, mein theurer Freund, der bald dahin

hinaus gehst, wo Freunde keine Thränen scheiden,

Die wir um Salomo vergießen müssen.

Heman.

Denn auch mein Leib mir nicht die müde Seele

belastete; so war der Schmerz um ihn

noch stark genug, unfähig mich zu machen

zur Heilung seiner Todesvollen Wunde.

Was kann ich thun, als Abschied von ihm nehmen?

C 2

Chalkol.

zu Heman.

Chalkol.

Das laßt uns alle thun. Drauf geh ein jeder
 Zu seiner Hütt hinab, zur stillern Heman.
 Doch eh wirs thun, erinnr' ihn jeder noch
 So stark er kann, an den, von dem er wich.

Darda.

Verlassen sollt ich ihn?

Chalkol.

Ja, ihn verlassen!

Vielleicht erschüttert dieses seines Stolzes
 Verstiegne Weisheit.

Darda.

Nein, er ist nicht stolz!

Er irret nur. Verlassen? Das, ihr Freunde,
 Das kann ich nicht!

Chalkol.

Um ihn zu retten, nicht?

Darda.

Wer sagt mir, daß ich ihn dadurch errete?

Chalkol.

So bleib denn, Zeuge seines Götzendienstes
 Und im Gericht sein härterer Verkläger
 Zu seyn!

Darda.

Vor bitterm Schmerz möcht ich verstummen!

Denn ach, du redest wahr.

Heman.

Es ist zu viel

Für mich, und mein schon fast erstarrter Leib
 Erliegt. Ich muß von euch, eh ich ihn sehe,
 Mich trennen. Nehmt denn meinen letzten Segen,
 Ihr Theuren, von mir an, auch, Sarja, du,
 Ob ich dich gleich in meinem Leben einmal
 Nur sah, zum Grabe, weg von dir zu gehn.
 Mit euch sey Gott! Ihr müßets noch erleben,
 Dieß Labsal muß euch einst im Tod erquickern,
 Ach, mich erquickt es nicht! daß Salomo
 Zu dem noch wiederkehrt, von dem er wich!
 Des Herrlichkeit er sah auf seines Tempels
 Altar' herunter flammen! . . Wer liebt ihn
 Und mich so sehr, daß er mir diese Botschaft
 Hinüber bringen will?

Chalkol.

Ich, Heman!

Darda.

Ach, wer eilte

Dar:

Nicht gern zu dir zuerst hinüber, und brächte
Dir diese Botschaft?

Heman.

Aber was soll ich

Von ihm zu David sagen, wenn ich komme?
Ihr alle seyd verstummt. Was soll ich sagen,
Wenn nun sein grosser Vater aus dem Glanze,
Der ihn umgiebt, zu mir herunter strahlt,
Und freudig seines Sohnes Namen nennt?

Darda.

Ach, leb, o Heman, noch, damit auch du
Des Sohnes Namen vor dem Vater freudig
Aussprechen könnest.

Chalkol.

Meint ihr denn, der Verderber,
Der siebzig tausend schlug von Bersaba bis Dan,
Der stehend zwischen Erd und Himmel hielt
Ein blosses Schwert in seiner rechten Hand,
Und von Urasna's Tenn' es über Salem
Ausstreckte, habe nicht schon Salomo
Mit Molochs Namen an des Richters Throne
Genannt?

Darda

Darda.

So sage David denn von ihm,
 Daß wir für ihn zu Gott um Rettung weinen,
 Und fleh ihn an, daß er mit unsern Thränen
 Die Heiligen, erhöhrten des Himmels
 Vermische!

Heman.

Leitet a) mich; ich sinke sonst!
 Es dämmert sehr um mich. Gebt mir, ihr Theuren,
 Auch einen Segen mit, den: Sanft zu sterben!

Darda.

Ich seh, o Heman, dich mit Ehrfurcht an,
 Dich fast unsterblichen! Wie sollen dich?
 Du mußt uns, Heman, segnen!

Chalkol.

Schaut ihn an!

Sein Haupt ist noch nicht grau, und doch... O Salomo!
 Sein Gram, sein bitterer Gram um dich, ergreift,
 Zwar langsam tödtend, aber dennoch tödtend,
 Ein schleichend Feuer, ihm sein Mark und Bein!
 Und, sieh, er stirbt! ... Er war dein Freund, der stirbt
 Verstumme in mir, Verwünschung!

C 4

Heman.

a) Sie führen ihn zu einem Sitze.

Heman.

Ja verstummen
 Laß sie, und klag ihn so nicht an. Ich lege
 Mich hin, und sterbe, weil ich sterblich bin.
 Das ist es alles.

Chalkol.

Wo ist, du Geliebter,
 Dein Grab?

Heman.

Bei Eihans Grab.

Chalkol.

Ich trage dir
 Die Todesfackel! Laß zu deiner linken
 Mich schlummern.

Darda.

Mit Arabiens Gerüchen
 Umwind ich dir dein Haupt und Herz! Laß mich
 Zu deinen Füßen ruhn. Doch segne mich
 Eh du entschliffst.

Heman.

Ich hab euch schon gesegnet.
 Erlebet, wonach ihr . . .

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Salomo.

Salomo.

Sey begrüßt, o Sarja,

Mein alter Freund.

Sarja.

Mein Herr, und König, Gott

Verleih dir langes Leben.

Salomo.

Langes Leben?

Das werde dir! Ich hielt dich todt. Du kömmt
Aus Ophir endlich wieder?

Sarja.

Auch vom Nilus.

Viel Menschen sah ich, und viel Müh und Elend.
Der Menschen. Satt bin ich, was unter der Sonne
Geschieht, zu sehn. Mich theilten Freud und Schmerz;
Du! und mein Vater! Denn, den frommen Greis
Zu sehn, das hofft ich nicht. Doch wie es war,
So ist's nun auch. Mich theilen Freud und Schmerz!
Ich kam vom Jordan her. Der Tag brach an,
Nach meiner Wandrung letzten Nacht. Ich sah

Jerusalem! und ach vor ihr, auf ihren Höhen,
Den Chamos, und so gar den fürchterlichen Moloch!
Da glaubt ich, du wärest todt! doch, ach, du lebst!

Salomo.

Wer machte dich zum Richter meiner Thaten?

Sarja.

Zum Richter nicht, doch zum Erinnerer,
Macht mich die Furcht des Herrn, und meine Freundschaft.
Du weißt, ich bin ein Mann voll Ernst und Einfalt!
Dazu, die eitle Müß der Menschen!, die ich sah,
Hat sie mir kleiner noch, als sonst, und Gott
Nur groß gemacht!

Salomo.

Am Scrome warst du, Sarja,
Was hast du dort gesehen?

Sarja.

Einen König,
Den ich verachten mußte.

Salomo.

Sisack meinst du?
Der herrscht doch noch?

Sarja.

Sarja.

Ja der! doch herrscht mit ihm,
Wer keinen Waisen kennt! der Wittwen Sache
Nicht hört! und schnell unschuldig Blut vergeußt!
So tritt der Schwelger unter seine Füße
Das göttliche Geschenk, das Gott auf Erden
Den Menschen gab, die Macht, Unzähliger
Glückseligkeit zu seyn! Auch ist bey Sifack
Ein Mann aus Ephrata, dein Feind, der wohnt
In seiner Burg, und ist gewaltig im Lande.

Salomo.

Wie heißet dieser Mann?

Sarja.

Jerobeam.

Salomo.

Jerobeam bey Sifack? O ihr Götter!

Chalkol.

Die nennest du? und dennoch hat ihn Gott
Dahin gesandt, der Gott, der ihm zehn Stämme
Und Rettung gab, als du ihn tödten wolltest.

Sarja.

Salomo.

Sarja.

Erstatten und Entsetzen überfällt mich! Ihn tödten?
Was sagtet ihr?

Chalkol. a)

Darf ich davon mit ihm
Vor deinem strengen Blicke reden?

Salomo.

Fragst du,

Ob du, vor mir, mit einem Freunde sprichst
Von Dingen, die geschahn?

Chalkol.

So hör denn, Sarja.

Als Salomo die Höhen errichtet hatte,
Da kam zu ihm der Seher Davids Gad.

Sarja.

Mein Vater Nathan nicht?

Salomo.

Wär der gekommen;

So wärs nicht, wie es ist. Ich kenne Gad
Und den aus Silo nicht genug.

Chals

a) Zu Salomo.

Chalkol.

Du klagst

Des HErrn Propheten jezt, als Täuscher, an?
 Das thatst du nicht vor dem, das thust du nur,
 Seit dem du Molochs Priester kennst. Ich schweige,
 Und wiederholen mag ich nicht den Ausspruch
 Des Gotts der Götter, den du so entweißt.
 O wär nicht David, nicht Jerusalem;
 So würden früher dir die Stämme genommen;
 So wäre der Erfüllung Donner Schlag,
 In stillen Wolken, bis zu deinem Tode,
 Zu schlummern nicht geboten!

Sarja.

Fahr du fort!

Denn ich entweiße nicht den Ausspruch deß,
 Der es sagt und thut; Verheißung seys! 's sey Fluch!

Chalkol.

Entreißen wird der HErr, so sagte Gad
 Zu Salomo, zehn Stämme deinem Reich!
 Um Davids willen und Jerusalems,
 Nicht dir, doch deinem Sohn! Und eben dieß
 Vernahm Jerobeam von dem aus Silo.

Und

Und gleichwol wollte der, den Gott mit zweyn
 Der Worte seines Throns gewaltig schützte,
 Den wollte Salomo erwürgen! Entrommen
 Ist er, und sicher!

Garja.

Ihr erhöhet stets mehr
 Aegyptus König. Denn dem ist es Freude,
 Daß er ein Krieger ist. Kommt er nur nicht
 Mit Waffen, und besleckt die letzten deiner Jahre
 Mit Kriegesblute.

Salomo. a)

Du, mein theurer Freund,
 Ermattest sehr.

Heman.

Ich würd es nicht erleben,
 Wenn auch sehr bald der Streiter Ephratas
 Vom Strome kam, und deine grauen Haare,
 Der du stets friedsam warst, mit Kriegesblut
 Entheiligte!

Salomo.

Wenn Blut der HErr beschloß;
 So säumt nicht, ihr, du Bogen, und du Pfeil,

a) Zu Heman.

Die

Die mir erkohren sind. Erhöre bald,
Du Bogen! rausch einher geflügelt, Pfeil,
Und triff!

Chalkol.

Der Rache rufst du? Weckst den Donner,
Der schläft?

Salomo.

Der Rache ruf ich nicht! doch bin ich
Zu leben satt!

Chalkol.

Ich auch. Denn mir sind alle Freuden
Dahin, seit dem du nicht mehr Gottes bist!

Salomo.

Bin ich nicht Gottes mehr, weil unerforschlich
Mir seine Wege sind? Kennt er mich nicht,
Weils mir zu schwer ist, ihn zu kennen? Kann
Ich entfliehn, von ihm beherrscht zu werden, wosfern er
So tief sich niederläßt, mich zu beherrschen?

Chalkol.

Er kennt dich! . . . Sarja, a) dieser Schall verkündigt
Die jüngste Königin. Sie kommt, und zeigt

Die

a) Es wird von fern Musik gehört.

Die Knaben Salomo, die er dem Moloch
Heut opfern wird.

Sarja.

Dazu bin ich, so fern her,
Aus so unzähligen Gefahren, gekommen,
Daß ich dieß sah? Willst du sie wirklich opfern,
O Salomo?

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Semira. Zwei verhüllte Mütter mit
ihren beiden Söhnen. Ein Chor Sängern.

Semira.

Sieh da, wie dir die Königinnen
Die Knaben wählten. Der ist seiner Mutter
Ihr Erstgebohner! Der ihr Einziger!
Jungfrauen, fangt sein Lied dem Moloch an!

Die Sängern.

Streuet Blumen vor ihm. Blendend und rachevoll
Glühker! Lilien streut um den Altar herum,
Daß die Knaben durch Blumen
In des Glühenden Arme gehn!

Halte,

Halt, Posaunen, umher, daß, wer zu menschlich ist,
Nicht vernehme das Ach derer, die sterblich sind!

Schweigt, Posaunen, das Stärk're

Hören, was sie im Tode flehn!

Ha! du glühst, du glühst, Moloch. Die Knaben sind
Schon durch Kränze geweiht. Hörst du? der Mütter

Schmerz

Seufzt, und ist dir des Jammerns

Deiner Knaben Verkündiger.

Salomo.

Semira, nimm, statt dieser vielgefärbten,
Nur weiße Blumen. Denn unschuldig sind die Knaben.

(Chalkol. a)

Nimm breite, starke, dickgeschwollne Blätter,
Die dunkelsten von jenem Todesbaum,
Wie er in Ophir wächst, und dessen Hauch
Fern vergiftet, die nimm, und überschatte
Die Knaben ganz damit!

Semira.

Ha! Salomo,

Hat dieser keinen Sohn?

(Chalkol.)

a) Zu Semira.

Chalkol. a)

Mein jüngster ist
In dieser Knaben Alter.

Die eine Mutter. b)

Herr! und König
Erbarmung! Herr! und König! ach, Erbarmung!
Fall nieder, Kind! Er ist mein Einziger!
Und dieser Mann c) hat Viel!

Die andre Mutter.

Fall du nicht nieder, d)

Du Todesopfer! Ohn Erbarmung ist Er! . . .
Ja, ohne Trost, und ohne noch Einmal
Eine Mutter zu seyn, so will ich sterben!
Geh du nur hin, und stirb, mein Erstgebohrner!
Ankläger im Gericht des Gottes der Götter!

Chalkol.

Laß mich zu meiner Hütte fliehn!

Sa

a) Zu Semira.

b) Sie fällt vor Salomo nieder.

c) Sie weist auf Chalkol.

d) Sie legt die eine Hand auf seinen Kopf.

Ein Trauerspiel.

51

Salomo.

Bleib, Chalkol.

Ich, Königin, in meine Sommerlaube.

Ich komme dort zu dir.

Vierter Auftritt.

Salomo. Heman. Chalkol. Darda. Sarja.

Heman.

Ich kann nicht mehr!

Ist das legstmal, daß ich dich sehe.

Ich nie war ich so müd und satt zu leben.

Ich schonte dein bisher mit jenem Bilde

an meines Leibes nahenden Verwesung.

Als Freude dich zu sehn, flammt' ich oft auf,

sterbend Licht, das dennoch bald erlosch.

Es täuscht mit Hoffnung dich: Ich werde noch leben.

Glaube mir, und laß mich Abschied nehmen!

Salomo.

Sollst nicht Abschied nehmen!

Heman.

Keinen Abschied?

Nicht ihn die Stimme nicht, so thut's das Herz!

D 2

Mein

Mein ganzes Herz, das oft in kalten Schweißen
 Beynah schon brach, wenn nun um Mitternacht
 Des Todes Schwert mir durch die Seele ging.
 Doch was ich litt, verkürz ich dir und euch,
 Und schweige, gleich dem Grabe, das die Schrecke
 Der modernden Verwesung stumm verschließt.
 Wie wenig glaubt ich, ach, zu jener Zeit,
 Da unsre Freundschaft anfing, daß ich dich,
 Würd ich vor deinem Tod hinauf versammelt,
 Dich, wie du jezo bist, verlassen würde,
 Kaum wagts mein Mund, den Gram ganz auszuspre-
 Uch, wie du jezo bist, . . . getrennet von Gott

Salomo.

Dir ist, das glaubst du, nur ein Hauch noch da
 Sey ruhig! kürz ihn meinentwegen nicht!

Heman.

Wie gerne gäb ich ihn für dich; allein
 Was hülft es dir? Ach sey du nicht zu ruhig!
 Du weißt, wie zärtlich ich dich immer schonte,
 Weil stets dein Wink zu reden mir verbot!
 Ich war zu schwach. Soll ichs auch heute seyn
 Soll ich dir keinen Seegen hinterlassen?
 Dir stehn, daß du . . .

Salomo.

Ein Wurm den andern segnen,
Daß er im Staub ein wenig länger kriechen?
Verlaß mich!

Heman.

Ja, ich will dich bald verlassen!
Was aber soll ich jenem grossen Todten,
Der des künftigen Heils des HErrn gewiß war,
Was soll ich ihm von dir denn sagen?

Salomo.

Niede,

Was du zu reden hast in dieser Welt!
Das Grab ist stumm.

Heman.

Verblende dich denn ganz;
Ich thue doch was meine Pflicht gebiet.
Wenn nun mein Geist, vom stummen Grabe fern,
Mit dem Jubelgesang der Himmel aufsteigt,
Was soll ich dann von dir den Vätern sagen?
Du schweigst?

Salomo.

Ich schone dein.

Heman.

Du schonest dein!
 Und willst des ernstern, himmlischen Gedankens nicht
 Er möchte dich, wenn er zu lebhaft würde,
 Auf seiner Wage wägen, und zu leicht
 Dich finden. Wenn ich nun an dessen Thron,
 Der richtet, lieg, und für die Gnade danke,
 Durch die auch ich, auch ich gerettet ward,
 Und dann vom Throne mir ein Donner ruft,
 Und Davids Sohn zugleich mit Moloch nennt! . .

Darda.

Hör auf! Er ist bis in der Seele Tiefen
 Erschüttert! Schon' ihn!

Salomo.

Ja, bewegt bin ich
 Nicht überzeugt!

Heman.

Ich schonte sein zu oft!
 Was soll ich deinem Vater sagen?

Salomo.

Sag ihm,
 Geh, sag ihm . . . ach ich träume fast wie du!

Heman.

Heman.

Mein theurer Freund, noch nie war meine Seele
So lebhaft ihres Wachens sich bewußt,
Als ist. Je mehr mein Leib daniedersinkt,
Je heller flammt mein Geist empor, je stärker
Empfindet er, daß sein Gefährt nur stirbt,
Nicht er.

Salomo.

Du weißt, ich liebe dich, und gönne
Dir deine Ruhe gern!

Heman.

Könnt' ich dir Ruhe
Von Gott erslehn in meiner Todesstunde!

Salomo.

Sprich mir nicht von erslehn! hört Gott denn herunter
Auf eines Staubs Gebet? deins? oder meins?

Heman.

Zerrissen, Salomo, und tief verwundet
Ist deine Seele. Kannst du, scharfer Forscher,
Auf Einen Augenblick nur glauben, daß etwas
Dem Ewigen groß, oder klein sey?

Klein ist

Das Kleine, groß das Grosse, selbst vor dem,
 Der Beides machte . . . Doch du kamst, um Abschied
 Von mir zu nehmen. Thus! nur nicht auf immer!
 Den nehm ich nicht. Ich sehe dich noch wieder.
 Heman.

Mich wieder? Ja! doch nicht in dieser Welt!
 Mein sterblicher, jetzt sterbender Genosß,
 Mein Leib wird mir zu schwer! Ich muß nun gehn.
 Noch lange lebe denn!

Salomo.

Nicht diesen Abschied;

Sonst flieh ich dich!

Heman.

Ach lebe lange noch,
 Zu Gott . . . von dem du wichst . . . zurückzukehren.
 Verlangst du dieß? und soll ich dein Verlangen
 Dem grossen Todten sagen, der dich zeugte?

Salomo.

Bin ich von Gott gewichen? Können wirs?
 Was können wir? Führt er uns Arme nicht,

Dies

Wies ihm gefällt? Läßt er uns nicht vielmehr
In Staub uns krümmen, bis wir drinn verwesen?

Heman.

Bei dem, der ewig lebt, ach, denk nicht so
Von ihm! Lern, Salomo, des Hohen Höhe!
Und denk nicht klein von Gott! Groß ist der Herr,
Daß er sich aller, die er schuf, erbarme!
Zu dem geh ich. Was soll ich von dir sagen
An seinem Throne? . . . Daß du wiederkehrst?

Salomo.

Ich wich nicht ab!

Heman.

Du Fels im Meere! du stolze,
Du hohe Stirn! auf ewig deines Wahns!
Das ist's, das soll ich dem, der richtet, sagen?

Salomo.

Verlaß mich!

Heman.

Wärs zum letztenmale nicht,
Daß ich dich sehe, würd ich schnell gehorchen!
Allein ein Zweyter noch, (den fürchtet' ich
Den nicht!) ein trüberer, ein grauenvoller,

Ein blutender, mein ganzes Herze blutet!
 Ein Abschied voll Entsetzen ist mir übrig!
 Entfernt auch von den schwächsten Hoffnungen
 Des Wiedersehns, ein ewiger! . . . Denn, ach!
 Du wichst nicht ab! Stein ist dein Herz! dein Auge
 Nacht! . . .

Salomo.

Heman auch, der immer sanfte Freund,
 Kann Heman so mit seinem Freunde reden?

Heman.

Erinnerung! ein Dolchstoß in mein Herz!
 Ein Mord in Mark und Bein, ist, da ich Abschied
 Auf ewig nahm! Ich war dein Freund! ach, könnt ichs,
 Noch seyn! Gott lieb ich mehr! Ich ehre dich;
 Gott beß ich an! Entscheide du nun selbst:
 Ob ich, als einen Freund, den lieben dürfe,
 Der Gott verkennet, aus starren Eigensinn.
 Aus Stolz!

Salomo.

Ich beß ihn tiefer an, als ihr!
 Denn mir ist er, die Menschen zu beherrschen
 Viel zu erhaben!

Heman.

Ein Trauerspiel.

59

Heman.

Will der HErr so tief

Denn angebetet seyn? Hat er es nicht

Uns offenbart! Er sey der Menschen HErr!

Doch dein Verstand nicht irret; nur dein Herz

Empöret sich, und ist der Wahrheit Hasser!

Salomo.

Dein Leib, der ist mehr Erdwärts sinket, trübt

Umnebelst deine Seele. So geschwächt,

Glaubst du, ich sey der Wahrheit Hasser. Heitre

Dich, Heman, auf, und denke nicht zu viel

Hinab ins Grab, und seine schwarze Schrecken.

Heman.

Ich denke mehr hinauf. Denn nicht mein Geist

Verwest.

Salomo.

Hinauf? Wohin denn?

Heman.

Salomo,

Nach deinem Vater!

Salomo.

Bist du denn so sehr,

Es

So fest gewiß, daß etwas anders noch,
Als zum Gebein Gebein versammelt werde?

Heman.

Ich bins! Und einst, du seyst es, oder nicht;
Wird doch dein Geist zu andrer Todten Geistern,
Vielleicht zu deiner Väter Seelen kommen,
Entsetzliches Vielleicht! . . Mit dem soll ich
Nun durch die Nacht der Todeschatten gehn! . .
Mein Weilen greift zu sehr mich an. Ich sinke
Beynah vor dir. Ich würde, säumt' ich länger,
Vor deinen Augen sterben.

Darda.

Komm, du Bester,
Ich bleibe, bis ans dunkle Thal, bey dir.

Heman.

Nun, Sohn des frommen Manns, zu dem ich gehe
Nun, Salomo, so scheid ich denn von dir! . . .
Auf ewig?

Darda.

Schweig! Es wird rings um mich Nacht!
Erbarmt euch mein! Ich halte diesen Abschied
Nicht aus! dieß Weggehn nicht, und dieß Verstummen!

Die

Ein Trauerspiel.

61

Die letzten, letzten Blicke nicht! Mein, Heman,
Du Theurer! so will ich nicht Abschied nehmen.
Ich will dich wiedersehn, dich wiedersehn!
Das soll dein Todesblick mir freudig sagen!
Mein Auge dich alsdann hinauf begleiten
Zu Gott?

Salomo.

So ist es denn beschlossen, Heman?
So gilt es denn das fürchterliche Scheiden,
Das ernste, letzte, letzte Lebe wohl,
Ach wissen? Eines Freundes?

Heman.

Ernster ist

Auf Erden nichts, und selber nichts im Himmel,
Als dieser Abschied, als dieß bange letzte
Nicht lebe wohl! das nicht! ach, als dieß letzte
Verstummen!

Darda.

Säume nicht. Du sinkest ja!

Und, ach, zu sichtbar deckt dich Todesblässe!

Salomo.

Bei Gott beschwör ich euch: Verlaßt mich nicht!

Chal.

Salomo.

Chalkol.

Bey Gott? . . . Beym Moloch?

Fünfter Auftritt.

Salomo. Sarja.

Salomo.

Ha! zu viel war das!

Der Abschied! Und das andre Dolchwort! Moloch!

Zu viel zum Ueberleben!

Sechster Auftritt.

Sarja.

Engel des Himmels!

Wie trauervoll war das! . . Was soll ich thun?

Was nicht? Wie sie, ihn auch verlassen? Ihm

Nacheilen? vor ihm niederfallen? flehn,

Daß er, mit Thränen flehn, zu Gott umkehre?

Soll ich hinab zu meiner Hütte gehen,

Und über ihn mit meinem Vater weinen?

Was soll ich thun? . . Dazu kehrt ich zurück?

Dazu? Ach, Salomo, mein Freund! mein Freund!

Von welcher Höh bist du heruntergestürzt!

